

Hallo Leute,



ich bin Eva und habe letztes Jahr in dem wunderschönen Bundesstaat Utah mein zweites Zuhause und meine zweite Familie gefunden. Ich wurde in der Hauptstadt, Salt Lake City, herzlich aufgenommen und habe dort meine Erfahrungen gemacht. Aber als erstes möchte ich euch erzählen, wie es dazu gekommen ist.

Meine Eltern haben mir den Vorschlag unterbreitet, den ich anfangs jedoch blöd fand. Ich konnte mich nicht mit dem Gedanken anfreunden, meine Freunde und Familie einfach so zurückzulassen um ein Jahr lang in einer komplett fremden Familie zu leben, um eine neue Kultur kennenzulernen. Ich bin ein sehr offener Mensch, der zu jedem nett und freundlich ist. Ich habe genug Selbstbewusstsein und weiß wann ich wo mitzuhelfen habe - die richtigen Voraussetzungen eigentlich.

Jedoch hing ich noch in einer Beziehung fest, von der ich naiverweise dachte, dass sie niemals enden würde. Großer Fehler, denn dieser Gedanke hat mir fast mein Austauschjahr gekostet. Nachdem mir immer mehr bewusst wurde, um was es

hier ging, konnte ich darauf keine Rücksicht mehr nehmen und saß dann auch schon beim Vorstellungsgespräch und unterschrieb den wohl wichtigsten Vertrag meines Lebens.

Danach handelte es sich nur noch um Wochen bis ich meine Familie bekam. Das war einer der schönsten Momente, diese E-mail zu öffnen mit all den Informationen über die fremde Familie, mit der ich die nächsten 10 Monaten verbringen würde. Nachdem wir Kontakt aufgenommen und die ersten Worte ausgetauscht hatten, wurde die Vorfreude immer größer.

Das Datum, riesengroß markiert in allen Kalendern, kam immer näher und der Koffer wurde immer voller. Die Tränen flossen, die letzten Küsse wurden verteilt und

schon stand man am Flughafen. Man kann schon unzählige Male mit den Eltern in den Urlaub geflogen sein, sobald man alleine da durch muss, hat keiner eine Ahnung was er tun soll.



Die Reise wird anstrengend, aber genieße sie, denn das wird die Zeit, in der dir bewusst wird, was du angestellt hast und was dich erwartet. Du realisierst, was auf dich zukommt und was das für dein Leben bedeutet.



Die Schmetterlinge im Bauch werden immer mehr und die Schritte zum Ausgang fühlen sich unendlich an. Aber auch du wirst um die Ecke biegen und deiner Gastfamilie mit einem breiten Grinsen entgegenkommen. Ich zum Beispiel konnte es nicht mal abwarten erst zum Koffer zu gehen, sondern bin gleich unter die Abspernung gekrabbelt und hab meine Gastschwester mit Tränen umarmt. In dem Moment konnte ich mir nicht einmal ansatzweise vorstellen, wie wichtig mir diese Familie einmal werden wird. Als wir mein neues „Zuhause“ erreicht hatten, habe ich dieses Gefühl gespürt, angekommen zu sein. Die erste Nacht haben wir damit verbracht meine Fotos anzugucken, die ich mitgebracht hatte. Mein Englisch war schrecklich und wir lachen heute noch zusammen darüber, wie wenig meine Gasteltern wirklich verstanden haben. Aber ich sag euch, darauf kommt es nicht an. Die Gastfamilien gehen davon

aus, dass eure Sprachkenntnisse nicht gut sind, sonst würdet ihr nicht dort sein. Also scheut euch nicht mit denen so viel wie möglich zu erzählen. Nur so verbessert ihr euch und eure Eltern können besser einschätzen, wie sie mit euch zu reden haben. Und bitte fragt nach! Ich habe damals den Fehler gemacht und habe nicht oft nachgefragt, was das Wort denn heißt, sodass sie dachten, ich wüsste es und es einfach immer wieder benutzten. Aber ich kann euch auch sagen, dass die nicht doof sind und merken, wenn ihr was nicht versteht, denn das „Kopfschütteln und hoffen es war keine Frage“, hilft nicht immer. Also lieber einmal mehr sagen, dass du es nicht verstanden hast, als so zu tun als ob.

Keiner kann dir sagen, wie deine ersten Tage, Wochen, Monate sein werden, aber an einem Punkt wirst du dir sagen -„was zur Hölle mach ich überhaupt hier?“, aber das ist total normal. Die ganzen neuen Eindrücke müssen auch erstmal verarbeitet werden. Wenn das geschehen ist, kann es auch zu Heimweh kommen. Bei mir war es genau dann, als nichts mehr aufregend neu war. Anfang Oktober wurde ich plötzlich traurig und wollte meine Ruhe haben. Meine Gasteltern merkten sofort, dass bei mir was nicht stimmte und sprachen mich drauf an. Sofort fing ich an zu weinen, was sehr geholfen

hat. Auch das Reden mit beiden Eltern hat es verbessert, sodass ich Heimweh auch nur für ein Wochenende hatte und danach nie wieder.

Hinzu kommt natürlich auch Freunde zu finden, was für manche leichter ist, für andere aber vielleicht nicht. Ich selber hatte Probleme dabei, auch wenn ich eigentlich nicht der schüchterne Typ bin, aber in jedem Land sind auch die Persönlichkeiten anders, die man erstmal kennenlernen muss. Sobald die Schule losgeht und man in jedem Fach andere Leute um sich hat, geht das ganz schnell. Wichtig ist, sich immer überall zu arrangieren. Seid auch ruhig ein bisschen aufdringlich, weil ihr nur so Aufmerksamkeit bekommt und die Leute euch mitnehmen, um Andere kennenzulernen. Ich kann euch nur raten alles mitzumachen was ihr könnt. Jeder neue Freund oder jeder Ausflug gibt euch neue Erfahrungen, die wahrscheinlich fürs Leben sind.

Ich bereue meine Entscheidung nicht und hatte sehr viel Glück mit meiner Familie. Mein Auslandsjahr war perfekt und ich kann euch nichts Negatives erzählen. Die Organisation hat mich tatkräftig unterstützt und ist immer sichergegangen, dass es mir auch gut geht.



Ich hoffe ich konnte euch weiterhelfen, auch wenn ich nicht alles detailliert erzählt habe, aber denn würden wir noch morgen hier sitzen. Dieses ganze Jahr kann man einfach nicht in einem Text zusammenfassen. Aber falls ihr noch was wissen wollt über ein bestimmtes Thema, könnt ihr mir gerne schreiben.

Liebe Grüße
Eva Ziolkowski
eva.ziolkowski.ezz@gmail.com